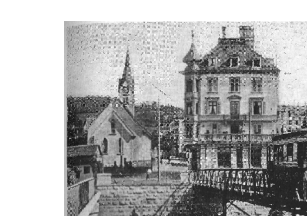




Setzung

Das Bildungszentrum ist als knappes Volumen in das Gelände eingepasst. Der neue gebaute Raum bewirkt die klare Definition des nicht überbauten Raumes und schafft präzise Bezüge zur jeweiligen städtebaulichen Situation der stark heterogenen Umgebung:



Hardbrücke:

Der Charakter des Ortes ist maßgeblich durch das imposante doppelstöckige Verkehrsbauwerk bestimmt. In der Wahrnehmung der Anwohner ist er oft negativ besetzt, zu sehr beeinträchtigt die städtebauliche Schneise Westtangente die Lebensqualität im Quartier. Die Abstufung des Verkehrsaufkommens und vor allem der Geschwindigkeit erfordert jedoch eine Neubewertung der Situation. So sucht der Baukörper der Brücke zugewandt, den Dialog und positioniert sich selbstbewusst zusammen mit der westlich der Brücke gelegenen Hauswirtschaftsschule Ernst Schindlers als Quartiereingang. Die Bedeutung des Brückenkopfes in seiner städtebaulichen aber auch gesellschaftlichen Relevanz für das Quartier ist aus der Geschichte des Ortes ablesbar: Das hohe Gebäude des Restaurants „Anker“ mit seiner Terrasse, das ab 1784 drei verschiedene Brückenbauten flankierte bis es 1972 der jetzigen Brücke weichen mußte, war als beliebter Treffpunkt Teil des sozialen Lebens Wipkingens. Und schon zu Zeiten des Fährbetriebes fungierte der „Anker“, noch im alten Gebäude, als Kommunikationsforum an der Anlegestelle



Wipkinger Platz:

Das stadträumliche Gefüge der öffentlichen Gebäude am Wipkinger Platz leitet über von der großmaßstäblichen Bebauung des ehemaligen Industriegebietes Zürich West zur Kleinteiligkeit des Wohnquartiers. Die Drehung des neuen Baukörpers aus der Parallelität der Brücke führt zu einer Aufweitung des Straßenraumes. Dieser kleine Vorplatz schließt das Bildungszentrum unmittelbar an die Brücke an, es entsteht eine schöne Eingangssituation. Der langgezogene Wipkinger Platz wird analog zur Platzbildung der Hauswirtschaftsschule und des reformierten Kirchgemeindezentrums (ursprüngliche Planung) additiv um eine neue Aufenthaltszone erweitert, die sich hier allerdings nicht dem Straßenraum durch Überhöhung entzieht. Nach Osten wird der Wipkinger Platz visuell gefasst und so der städtische Raum besser definiert, da das neue Gebäude eine Sichtkante hinter der Brücke bildet.



Limmat:

Der Flussraum tritt vor allem in seiner Diskontinuität als kulturlandschaftlicher städtischer Raum mit starker industrieller Prägung in Erscheinung. Am nördlichen Ufer, das vom Zürichsee bis zum Kloster Fahr durchgehend fußläufig erschlossen ist, zeigen große Wohnblocks und Straßen, wasserkraftnützende Kleinindustrie und Badeanstalten, kleine Wohnhäuser, Schulen und andere öffentliche Gebäude, sowie Bahn- und Fußgängerbrücken einen abwechslungsreichen baulichen Umgang mit dem Flußufer. Kleine bewachsene Kiesbänke bilden zuweilen eine landschaftliche Besonderheit. Durch die Distanz zur Wohnbebauung an der Hänggasse löst sich das Bildungszentrum als öffentliches Gebäude aus der Körnung der Wohnbebauung heraus, knüpft aber mit seiner Freifläche an die flussseitig steil an Hang gelegenen privaten Gärten an. Die Topografie wird als Besonderheit des Ortes durch die Terrassierung erfahrbar und verweist auf die Vergangenheit Wipkingens und Hängs als Rebtdörfer. Der Übergang zum großzügigen Wipkinger Park auf flacherem Terrain westlich der Hardbrücke wird sowohl durch den großen Garten als auch durch die Drehung des Baukörpers eingeleitet. Der schmale Spazierweg weitet sich zum flussseitigen Vorplatz des öffentlichen Gebäudes unter Einbezug des Raumes unter der Brücke, die an dieser Stelle zum begehbaren Bauwerk wird. In den oberen Geschossen öffnet sich der Blick Richtung Osten in den Flussraum hinein Richtung Zürichsee.

